

Fußball-WM 2006, also was randalierende Fußballfans veranstalten können.

Das sind keine braven Mädchen

Beilage der
Szczecin Press
26.05.06

Die westpommersche Polizei macht schon derzeit Schätzungen der Menschenmassen, die während und nach der Fußball-WM die Region stürmen werden.

Die Deutschen kriegen Gänsehaut, wenn sie versuchen, sich vorzustellen, was die polnischen Hooligans sich einfallen lassen können. „Das ist kein gewöhnlicher Feind. Auf einen Ansturm der randalierenden Fußballfans sind wir nicht vorbereitet“, informieren deutsche Ordnungskräfte mittels deutscher Presse. Worauf ist eine so große Panik zurückzuführen? Die polnischen Hooligans haben schon einmal gezeigt, dass sie Profis auf diesem Gebiet sind. Ihre erste „gesellschaftliche“ Begegnung erfolgte im späten Herbst letzten Jahres in den Wäldern Brandenburgs. Die Polen haben einen Reisebus angemietet und die Grenze offiziell als eine Rugby-Mannschaft passiert. Die Konfrontation war blutig. Damit ist Schluss mit Erfahrungen der deutschen Ordnungskräfte mit den polnischen Hooligans. Die deutsche Polizei verfügt über Archivaufnahmen aus Razzia in Polen, aber sie kennt keine Namen, keine Anschriften, keine Passnummern der beteiligten Hooligans. Das Bundesinnenministerium wandte sich an das polnische Ministerium des Innen mit dem Vorschlag, ein Abkommen über die Zusammenarbeit in Sachen der randalierenden Fußballfans zu unterzeichnen. Das Abkommen wird im Februar abgeschlossen. Im Hauptpolizeipräsidium wurde schon ein Spezialstab eingerichtet. Seine Mitglieder werden der deutschen Polizei jegliche Akten über die polnischen Hooligans zur Verfügung stellen, die bis zum Zeitpunkt der Fußball-WM zusammengestellt werden können.

Eine Übernachtungsmöglichkeit in Szczecin

Die Arbeit boomt auch im Wojewodschaftspräsidium der Polizei in Szczecin.

„Wie viele Fußballfans in unsere Region kommen, werden wir erst ca. einen Monat vor der WM einschätzen können“, berichtet der Kommissar Krzysztof Połomski, der Chef der Kontaktstelle für Massenveranstaltungen im

Wojewodschaftspräsidium in Szczecin. „Dass zu uns keine braven Mädchen zu Besuch kommen werden, wissen wir wohl nicht seit heute. Beispielsweise in Katowice ist der Polizei gelungen, im Ergebnis operationeller Arbeit unter den Hooligans eine kriminelle, einige Dutzend Mann starke Gruppe zu identifizieren und zu zerschlagen. Darüber hinaus vermuten wir, dass die Hooligans den Besuch in Szczecin nutzen wollen, um einen Kampf um Einflussgebiete zu führen, was zur Folge haben kann, dass sie auch gefährliche Geräte dabei haben können“.

Alles weist darauf hin, dass die Region Zachodniopomorskie zu Mekka der Hooligans werden kann. Die meisten Randalierer werden hierher aus Gdańsk kommen. Die Polizei vermutet, dass die Gruppe 600 - 700 Personen zählen wird. Russen und Litauer werden in ähnlich starken Gruppen kommen und sich in Richtung der Grenzübergänge bewegen. „Sie werden ihre Kräfte mit denen der polnischen Hooligans unter Beweis stellen wollen“, erzählt Połomski. „Angeblich ist 1994 nach einem Spiel eine Hooliganwelle durch Kotobrzeg gerollt. Wir werden also Szczecin mit Vorbeugungsmaßnahmen schützen müssen, genauso wie andere Durchgangsorte“.

Die Polizei vermutet, dass für einen Teil der Hooligans Szczecin zu einem Übernachtungsort wird. Unter Hypothesen gibt es auch die, dass hier u.a. Brasilianer übernachten werden. Und zu einem Spiel ihrer Mannschaft mit Kroatien werden sie mit der Bahn nach Berlin kommen.

„Wir vermuten, dass unsere Hooligans die aus Brasilien nicht anfassen werden. Dass ist darauf zurückzuführen, dass einige Spieler aus Pogoń (Stettiner Fußballmannschaft) in Brasilien spielen“, spekuliert Połomski. „Rassistische Ansichten haben dagegen Fußballfans der Korona Kielce und wir



Polnische Fußballfans bereiten sich auf die Fußball-WM vor.

Photo: Andrzej Szkości

schließen nicht aus, dass sie nach Szczecin kommen werden“.

Sie erarbeiten eine Strategie

Die britische Polizei hat schon angekündigt, vor der Fußball-WM Pässe dreieinhalb Tausend Fußballfans zu entziehen. Keiner von ihnen wird nach Deutschland kommen dürfen. Während der WM werden sie sich im Polizeipräsidium melden müssen. Die westpommersche Polizei hat bisweilen dem Westpommerschen Fußballverband Namen von 40 Personen übermittelt, die ein Eintrittsverbot zu großen Massenveranstaltungen haben. In der Zeit der Fußball-WM werden auch zusätz-

liche präventive Polizeitruppen eingesetzt.

„Wir beachten jede Information“, meint Dariusz Hajdas aus dem Hauptpräsidium in Warszawa. „Eins darf man jedoch nicht vergessen, dass man vor einigen Jahren vor dem Weltwirtschaftsgipfel in Warszawa auch einen Massenansturm der Antiglobalisten gefürchtet hat. Schaufenster wurden damals mit Holzlatten zugenagelt. Die Stadt war menschenleer. Und entgegen allen Erwartungen ging es ruhig zu. Wir hoffen, dass das Ganze auch diesmal lediglich mit Angst und Gewaltankündigungen ausgeht“.

BEATA KULEWICZ

ANZEIGE